

# Gedanken zur Herkunft des ägyptischen „Gott“-Begriffes

Jürgen Zimmermann

Es dürfte den Menschen schon immer interessiert haben, wer oder was Gott ist, weshalb er den Menschen schuf, und welches Ziel er dabei verfolgte. Die Verbindung zu dem höheren Wesen, das allgemein als Gott angesehen wird, ist nicht nur von Kulturraum zu Kulturraum verschieden, sondern variiert auch in den Jahrtausenden, seit denen Wesen als höhere Mächte anerkannt werden. Dabei sind nicht die Götterverständnisse der letzten 2.000 Jahre von hervorragendem Interesse, sondern die Götter, die lange vorher im indischen, mesopotamischen, sumerischen, akkadischen, persischen, südamerikanischen und ägyptischen Raum wirkten; sozusagen die Wurzeln der Götter.

Mein Interesse gilt dabei vornehmlich der sogenannten Götterwelt der Sumerer und der Ägypter. Es gibt viele Parallelen. Die sumerische Götterwelt übte m. E. Einfluss auf die ägyptische aus, ggf. waren die heute so genannten „Götter“, zumindest in Teilbereichen, sogar identisch. Es soll dahingestellt bleiben, ob diese Götter zum Teil sogar über den iranischen Raum aus Indien kamen, auch wenn inzwischen viele diese Meinung vertreten. Das Verhältnis, welches frühere Völker zu ihren sogenannten Göttern hatten, kann nicht mit dem heutigen Verständnis verglichen werden. Sobald ich mich mit der ägyptischen Götterwelt befasse, greife ich zu diesem Fragenkomplex u. a. immer wieder auf das Buch von Prof. Hornung „DER EINE UND DIE VIELEN“ zurück. Aus dem zweiten Kapitel „Ntr‘ und seine Grundbedeutung“ geht hervor, dass es viele Deutungsversuche gibt, aber vorerst keine Lösung. Klar ist, dass die Götter in dem Sinne nicht „Gott“ waren, wie der Begriff von den heutigen Religionsverantwortlichen propagiert wird. Zur Lösung dieses Rätsels müssten wir uns nicht nur in die Welt der Altägypter versetzen, sondern auch geistig, sittlich etc. zum „Ägypter“ werden, ein Unterfangen, welches bereits in der Theorie scheitert. Also bleiben nur Spekulationen, indem man den Ntr-(Gott-) Begriff von der sprachlichen Herkunft, ggf. unter Berücksichtigung anderer benachbarter Kulturen, zu klären versucht, bzw. die Begriffe, die im ägyptischen mit der Hieroglyphe für Ntr verbunden sind, untersucht.

Dazu fange ich bei dem Gottbegriff an, der mir in unmündigen Jahren als Kleinkind, sozusagen von Geburt her, durch die Erziehung meiner Eltern aufgezwungen worden war. Ein Problem, welches jeder Mensch, egal welcher Religionsgemeinschaft, hat. Er wird in den Glauben hineingeboren. Mich begleitete seit Geburt die Bibel; zunächst die vereinfachte Ausgabe der katholischen Schulbibel, später, als ich neugieriger wurde, der Volltext der protestantischen Bibel. Bereits diese Bibel „trifft“, hinsichtlich der darin enthaltenen Götter, von so vielen Widersprüchen, dass man sich fragt, wie hieraus ein monotheistischer Glaube erwachsen konnte. Die Bücher Mose sprechen von El bzw. Elohim und von Jahwe, sieht man von der Mehrzahl Elohim ab, also mindestens von zwei verschiedenen Göttern. P. J. Wiseman führt in seinem Buch „Die Entstehung der Genesis“ aus, dass der frühere Begriff „El“ unter Moses näher bestimmt werden musste, um die inzwischen auf dem Felde erschienenen zahlreichen Götter und gottgleichen Dämonen von dem einen Gott „Ich bin, der ich bin“-Jahwe zu unterscheiden. Nach den Darstellungen von P. J. Wiseman sei der Begriff „Gott“ kein Name gewesen, sondern ein Titel. Jahwe sei daher der Name des Gottes gewesen. Man müsse zwischen Namen und Titel klar unterscheiden. Im zweiten Gebot heiße es: Du sollst den Namen Jahwes, deines Gottes, nicht missbrauchen. Kein Jude hätte Hemmungen, von Gott (Elohim) zu reden. Nur wenn in den Schriften Jahwe erwähnt sei, habe er an dieser Stelle „Adonai (Herr)“ gelesen. Moses habe auf Nachfrage „Jahwe“ als den Namen seines Gottes erhalten, weil immer mehr Götter verehrt wurden. Folglich musste der wahre Gott durch einen Namen angerufen werden. So wie ich mich heute in meinem Computer durch Verzeichnisse und Unterverzeichnisse hindurcharbeite und Kontakt zu meiner Datei suche, so musste seinerzeit anscheinend vom Oberbegriff Gott die richtige Adresse angesprochen werden, um Kontakt zu seinem Gott zu erhalten. Wenn Ex. 6,3 richtig sei - so Wiseman - wäre dieser Name zunächst nicht „Jahwe“, sondern „El Schaddai“ gewesen, da Gott sich in jenen Tagen unter diesem Namen den Menschen offenbart habe. Der Gebrauch des Namens El Schaddai wäre dann jedoch durch den immer stärker werdenden Polytheismus ebenfalls zweideutig und missverständlich geworden, und hätte durch einen neuen Namen, Jahwe, ersetzt werden müssen. Bereits hier verschweigt das Christentum die Göttervielfalt. Betrachten wir also nicht den einen - von Moses bevorzugten - Gott, sondern die Vielzahl der Götter der Vorzeit. Das akkadische Wort „elu“ soll buchstäblich „erhaben, mächtig“ bedeuten; von ihm soll sich das babylonische, assyrische, hebräische und ugaritische Wort „El“ ableiten, dem die Griechen dann die Bedeutung „Gott“ verliehen haben. Ähnliche Bedeutungen, wenn nicht die gleiche, sollen Baal, Bel u.ä., letztlich sogar der Begriff Allah haben. So, wie die einzelnen semitischen Stämme zur Zeit Abrahams sich einen Gott aussuchten und in, bzw. bei seinem Ort (Tempel) wohnten, für ihn arbeiteten und beteten, Kriege führten etc., so wurden die von Moses letztlich in einem Schmelztiegel gesammelten und zum Exodus geführten hebräischen u. ä. semitischen Bewohner von Jahwe annektiert. Die Götterwelt war vielfältig, und jeder Gott regierte wie ein König ein ihm zuzurechnendes Volk.

Im altjüdischen Schrifttum, außerhalb der Bibel, las ich mit sich steigendem Interesse das „Jubiläenbuch“, auch „kleine Genesis“ genannt. Unter Kapitel 8 „Sems Nachkommen“ fand ich unter Vers 3 folgende Aussage:

„Da fand er eine Schrift, die die Urväter in den Felsen eingegraben hatten, und er las, was darin stand, schrieb es ab und erwog es; denn es enthielt der Wächter Lehre, der sie folgten bei der Betrachtung der Vorbedeutungen der Sonne, des Mondes und der Sterne und allen Himmelszeichen“.

Dieser Begriff „Wächter“ faszinierte mich. Ich hatte ihn bereits des Öfteren in anderem Zusammenhang, aber wahrscheinlich mit demselben Hintergrund, gelesen. Der frühere Name Südmesopotamiens soll „Ki-En-Gir“ gelautet haben, was im akkadischen dem Namen „Schumer“ entsprechen soll. Die Bedeutung des Wortes „Schumer“ soll „Land der Wächter“ gewesen sein. Es könnte also durchaus sein, dass der hebräische und sumerische Begriff eine gemeinsame Wurzel haben, insbesondere, da Abram aus Ur gekommen sein soll und sich viele der biblischen Schriften auf alte sumerische Schriften, insbesondere zur Erschaffung der Erde, beziehen sollen.

Weiterhin fand ich die Theorie, dass die ägyptische Hieroglyphe 𓆎 [= Ntr] für den Begriff, den später die Griechen als „Gott“ übersetzten, und damit einem Begriff, den die Bewohner des alten Landes 𓆎 𓆏 𓆑 Kem.t (Cham) nicht kannten, ebenfalls „Wächter“ gewesen sein soll. Die Straßen in Nähe des Roten Meeres, die Ägypten und Mesopotamien verbinden, sollen „Ta-Netscheru“ [= „Ort bzw. Land der Wächter“] geheißen haben.

Walter B. Emery führt in seinem Werk „Ägypten“ aus, „dass ein Volk, das in der Überlieferung unter dem Namen ‚Gefolge des Horus‘ bekannt ist, allem Anschein nach eine zivilisierte Aristokratie oder Herrenrasse bildete, die ganz Ägypten beherrschte“. Einleitend führt er aus, „dass die kulturelle Verbindung zwischen Nil und Euphrat schon in dieser Frühzeit unbestritten und allgemein anerkannt ist.“ Weiter: „Die heutige Forschung lässt die Möglichkeit außer Acht, dass beide Gebiete von einem bisher noch nicht bestimmten Gebiet aus erobert und besiedelt wurden.“

Hier zeichnet sich die Möglichkeit ab, dass in vordynastischer Zeit ein Nordvolk - eine Herrscherasse - einfiel. Nach Emery wird die Existenz einer solchen „Herrenrasse“ dadurch gestützt, dass man in den Gräbern aus der späten prädynastischen Zeit im nördlichen Teil Oberägyptens die Knochenreste einer Volksgruppe entdeckt hat, deren Schädel breiter und deren Körper größer waren als die der Eingeborenen. Sollte diese „Herrscherrasse“ aus dem sumerischen Raum gekommen sein, könnte hier vielleicht eine Deutung des ntr-Begriffs zu suchen sein. Zur Bedeutung Sumer [= Wächter (evtl. das vorbezeichnete Nordvolk)] und zu 𓆎 𓆎 𓆎 [= Ntr.w = Wächter] konnte ich jedoch lange keine weiteren Hinweise bekommen.

Ich schrieb dann eine jüdische Gemeinde in Berlin, mit dem Hinweis auf das „Buch der Jubiläen“, an. Von dort erhielt ich die Bestätigung, dass der hebräische Ausdruck für „Wächter“ im Singular (Umschrift) **Schomer**, im Plural (Umschrift) **Schomrim** ist. Damit ergab sich für mich der Hinweis, dass die Mächtigen der Ur-Bibel nicht als „Gott“, sondern als **Wächter** bezeichnet wurden. Über den Hintergrund ließe sich lange diskutieren.

Mir fehlte aber immer noch die Verbindung zu den ägyptischen Göttern. Die Übersetzung der Hieroglyphe 𓆎 einfach mit dem Begriff „Gott“ war mir zu willkürlich, total unbefriedigend und entsprach, nach meinem Verständnis, nicht der Vielschichtigkeit des Glaubens vor Jahrtausenden, insbesondere, da der Gottesbegriff, wie sehr viele Begriffe und Namen, dem Griechischen und damit einem Verständnis und einer Geisteshaltung von Tausenden Jahren später entlehnt wurden. M. E. müsste es möglich sein, über die fehlende Vokalisierung, Transkription, und nach Tausenden von Jahren ggf. falscher Aussprache eine Rückkopplung auf den Kern des ursprünglichen Wortsinnes zu erhalten.

Da auch die Aussprache für 𓆎 [= Ntr] wegen der möglichen Vokalisierung in jeder Sprache verschieden ist (Netscher, Natschar, Natsar etc.), versuchte ich hier - wenn auch zunächst vergebens - weitere Indizien zu finden. Zuletzt erst fand ich im Buch „Pharaonen und Propheten“ von dem Ägyptologen David Rohl - wenn auch in einem anderen Zusammenhang - ein mögliches Indiz. Er führt an, dass [phön.] nsr dem Begriff „beobachten, bewachen“ entspricht. Gegebenenfalls habe hier, in den einzelnen Sprachen dieses Raumes, eine Verschiebung von s zu T / t, eventuell z oder umgekehrt, stattgefunden, wie es auch *Thomas Riemer* in seinem Aufsatz in EFODON NEWS sieht, sodass eine gemeinsame Wurzel zu ntr gesucht werden könnte. Anhand von Untersuchungen der kanaanitischen Dialekte werden von Rohl Begriffe, Aussprachen etc. verglichen. Er führt aus:

<u>hebräisch</u>	<u>phönizisch</u>	<u>Bedeutung</u>
natsar	natar	bewachen

Lässt man die Vokale unberücksichtigt, bleibt in der Umschrift „ntsr“ bzw. „ntr“ übrig. M. E. wäre hieraus zunächst einmal der Schluss zulässig, dass Ntr [= 𓆎] ebenfalls der Bedeutung „Wächter“ entspricht. E. F. Weidner führt in seinen Studien zur hethitischen Sprachwissenschaft die Vokabel *nahsaras* = „fürchtend, ehrfurchtsvoll“ auf.

Für mich als sprachwissenschaftlicher Laie wiederum ein Indiz für die infrage stehende Konsonantenverbindung. Ich suchte Hilfe bei Prof. Dr. Hornung. Dr. Schneider vom Ägyptologischen Seminar der Universität Basel antwortete in

seinem Auftrag. In dieser privaten Mitteilung verneint er jedoch, dass die sogenannten Wächter des Jubiläenbuches - eine späte Überlieferung - für die 3.000 Jahre ältere Gottesvorstellung der Ägypter herangezogen werden können. Weiterhin seien die Gefolgsleute des Horus nicht mit den Ntrw identisch. Zur Konsonantenfolge ntr führt er aus, dass ägyptisch „ntr“ erst im Neuen Reich Transkription von semitisch nsr sein könne. Ursprünglich gehe ägyptisch „t“ aber auf ein/k. Ist die Suche damit zu Ende?

Nach dieser Auskunft wurde mir immer klarer, dass die Herkunft des Begriffes weniger durch „Ausgrabungen und Recherchen vor Ort“, als durch Ausgrabungen in der Sprache, zu klären sein würde. Ich suchte Hilfe bei der Studiengemeinschaft Deutscher Linguisten. Der Vorsitzende, Kurt Schildmann, zerlegte den Begriff n-t-r in seine Bestandteile. Er teilte mir mit, dass es nicht auszuschließen sei, dass „n“ von „na“ „nicht“ abstamme. Das könne dann zurückgehen auf „unzerstörbar“, stimmig für „Eroberer-Rasse“. Das „t-r“ stamme von [Sum.] „tar<“, [SW-Iran] „Θar“, [Iran.] „sar“, [Arisch.] „sar“, [IE (Indo-Europ.)] „`ker“, [Griech.] „keiro“ von „\*ker-y-o“ = „ich zerstöre“, ab. Die Untersuchungen hierzu sind von Schildmann noch nicht abgeschlossen. Vielleicht sollte man den Hintergrund solcher Begriffe doch weniger den Ausgräbern als den Sprachwissenschaftlern überlassen. Zumindest sollten sich beide Disziplinen zum Vorteil der Wissenschaft ins Benehmen setzen.

Thomas Riemer veröffentlichte in EFODON NEWS einen Artikel, in dem er ebenfalls auf den Begriff „Sumer“ eingeht. Er folgert ebenfalls: „Land der Wächter“. In einer Fußnote führt er aus:

*„Wenn wir die ‚Wächter‘ als Hegemonie im Sinne von ‚König‘ akzeptieren wollen, wäre ‚sur‘ ebenso wie ‚ser‘ ein Titel, der dieselbe Stufe in der Hierarchie einnimmt“.*

Diese Ausführung passt zu meinen Gedankengängen, dass die Urvölker den Begriff, den wir für „Gott“ setzen, sehr differenzierten, und deren Begriffe, die von uns fälschlich als „Gott“ übersetzt werden, mit einem Schöpfer des Universums - außer unserer falschen Übersetzung - nichts zu tun hatten. Für die Hopi-Indianer waren die Kachinas Lehrmeister und keine Götter. Diese Unterscheidung geht aus ihren Erzählungen, die der NASA-Ingenieur Blumrich in seinem Buch „Kassara und die sieben Welten“ aufzeichnete, hervor. Die Götter, die sich am indischen Himmel in Vimanas tummelten, waren offensichtlich auch keine Götter im christlichen Verständnis, sondern erhabene Wesen als die einfachen Mutanten, die Menschen genannt wurden. Ebenso dürften die Sumerer und Ägypter sehr genau zwischen einem höheren Wesen, das dem christlichen Verständnis für einen Gott gleichzusetzen wäre, und den Wesen, die ihnen ggf. als „Gefolgsleute des Horus“ Kultur, Sprache, Schrift, Medizin, Ackerbau, Metallurgie etc. brachten, unterschieden haben.

„Als das Königtum auf Erden kam“ steht nicht nur in der Bibel, sondern in viel älteren Schriften. Hier regierten zunächst Wesen, die heute als „Gott“ bezeichnet werden. Die Macht ging dann, nach den Aufzeichnungen, an sogenannte Halbgötter, also Kinder aus Verbindungen der „Erhabenen“ (Wächtern) zum einfachen Arbeitsmenschen „Lulu“ über. Stand dann das Wort „Wächter“ für „König“, wie Riemer in der Fußnote andeutet? Bekannterweise liegen Königslisten der vordynastischen Zeit sowohl für den mesopotamischen Raum als auch für Ägypten vor. Erschreckend sind für die Archäologen nur die hohen Regierungszeiten, die Tausende Jahre umfassen, sodass sie, ebenso wie die Namen der „Wächter“, ins Reich der Mythologie verbannt wurden.

Gehen wir, mangels besserer Erkenntnis, davon aus, dass - wie bei den Hopi-Indianern - Lehrmeister, Wächter oder sonstige mächtige Wesen, Erhabene oder sonstige höherwertige Wesen auf Erden weilten, die massiv in die Entwicklung des Menschen eingriffen. Dann müssten sich diese Eingriffe noch in Wortverbindungen etc. finden lassen. Ähnlich wie im sogenannten Cargo-Kult müssten die Menschen nicht nur nachgeahmt, sondern die Herkunft dieses Wissens in ihrer Sprache unbeabsichtigt vermerkt haben. Welche sprachlichen Verbindungen gibt es in Ägypten, die die Herkunft der Lehrmeister erahnen lassen?

Auffallend sind die Bezeichnungen der ursprünglichen Häuser (Tempel) der Götter. So kann das Zeichen  im unterägyptischen Heiligtum pr-nsr (pr-nzr) durch die Hieroglyphe  ersetzt werden, die in den Zeichen     für „Flamme“ (wenn auch ergänzt mit dem Determinativ für „Zunge“  als gesprochenes Wort) steht. Ein ursprünglicher Tempel oder Haus der Götter war das „Ben-Ben-Haus“. Nach der Mythologie steht dies mit einem „Ben-Ben-Stein“ in Verbindung, mit dem die Götter auf die Erde kamen, oder anders ausgedrückt, mit einem Himmelsschiff, welches mit viel Feuer zu tun hatte.

 **pr-wr**

 **pr-wr** Per-wer

(Name des oberägyptischen Reichsheiligtums in El-Kab, ursprünglich eine Art Mattenzelt), Allerheiligstes, Sanktuar, tragbare Kapelle

 **pr-nw** Per-Nu

(Name des unterägyptischen Reichsheiligtums in Buto, ursprünglich Rundhütte aus Flechtwerk)

 **pr-nsr (pr-nzr)**

 **pr-nsr (pr-nzr) Per-Neser**

(Name des unterägyptischen Reichsheiligtums in Buto, ursprünglich Rundhütte aus Flechtwerk)

 **nsr**

Neser = Flamme, Feuer / fig. Flamme (aus dem Mund eines Gottes, e. Schlange oder aus dem Auge)

 **nsr**

neser = brennen, brennend sein

So bietet die Schilderung in der ägyptischen Erzählung vom „Schiffbrüchigen“ Einzelheiten zum Erscheinungsbild eines Gottes.

„Da hörte ich ein Donnergeräusch und meinte, es sei eine Woge des Meeres. Bäume wurden geknickt, die Erde bebte“.

Dieser Gott stellt sich dem Schiffbrüchigen nach dessen Empfinden als Schlange dar, welche ihn mit dem Feuertod bedrohte. Hornung verweist auf die erste Strophe des „Kannibalenspruchs“. Auch hier kündet, nach der Erzählung, ein gewaltiger Aufruhr in der Natur das Erscheinen des Gottes an. Dieses Donnern, Getöse, Feuer, Flammen und auch Rauch finden sich bei den indischen Vimanas ebenso wieder, wie bei Jahwe, der sich mit Rauch, Donner, Blitz und Feuer ankündigte und im Stiftszelt bzw. auf Bergen niederließ.

Weiterhin hat die Zeichenfolge **nsr** unter Zusatz von **w** als Pluralzeichen mit den Sternbildern  **nsrw** (**nzrw**) Neseru = Sternbild] zu tun, vom dem letztlich die  = **ntr** zum  [Ben-Ben-Haus] gekommen sein sollen, in dem der  = **bn** [= heiliger Stein von Heliopolis] stand. Dieser Ben-Ben-Stein wird auch:  geschrieben, wobei diese Schreibform auch für „Spitzbrot“ (ein Brot in Form des Ben-Ben-Steines) steht.

Inzwischen sollen Ägyptologen annehmen, dass die alten Ägypter ihre Schriftzeichen nicht selbst entwickelt, sondern von außen erhalten hätten. Was oder wer war „außen“? Die Herkunft der ägyptischen Schrift ist m. E. auch vom Wort- und Bildsinn her zu klären. Die Schrift wurde von den Göttern gegeben. Wieso? Der Begriff „Hieroglyphe“ (Heiliges Zeichen) kommt aus dem Griechischen. Der ägyptische Begriff lautet:

 oder  **mdw-ntr** [Gottesworte].

Interessant ist hierbei, dass das Zeichen  verwendet wird. Da der Begriff „Gottesworte“ aus dem Ursprung der Sprache kommt, ist dem Zeichen eine besondere Bedeutung beizumessen. Er gehörte für die Bewohner des schwarzen Landes Kemet offensichtlich fest zum Begriff der geschriebenen Worte, die von den Lehrmeistern kamen; so als hätten die Wächter oder Lehrmeister bzw. „Götter“ zu Beginn, um sich bei den Primitivlingen verständlich zu machen, mit einem  = phon. **md(w)** [= Spazierstock] Zeichen in den Sand gescharrt. „Heilige Zeichen“, weil sie von den Lehrmeistern kamen. Anders ist die Zugehörigkeit dieses Zeichens zum Begriff für „Gotteswort“ m. E. nicht zu deuten. Ein Meißel , mit dem man Zeichen in Stein schlagen, oder Schreibzeug , mit dem man später auf Papyrus schreiben konnte, gehören nicht zum Begriff der Gottesworte. Ein  wurde als einfaches und hinsichtlich der Bedeutung aussagekräftiges Zeichen genommen.

Sinn oder Hintergrund für das Heilige Zeichen  sind ebenso wenig geklärt. Man muss davon ausgehen, dass die ersten Sprachbegriffe Zeichen oder Symbole beinhalteten, die die Menschen mit den Gegenständen, die sie benennen sollten, unverwechselbar in Verbindung brachten. Die Lautfolge (Konsonanten) kann daher für viele Hieroglyphen gleich sein. Durch die für sie eindeutigen Zeichen, die mit einem bestimmten Begriff verbunden waren, wussten die Urägypter, welche Vokale sie sprechen mussten. In späteren Zeiten waren die Zeichen aufgrund der Konsonantengleichheit austauschbar. Ob dies auch bereits zu Beginn so war, ist fraglich. Insofern ist das -Zeichen unverwechselbar mit den „göttlichen“ Lehrmeistern verbunden. Weshalb? Nach der Ägyptologin Maria Carmela Betrò wird das Zeichen seit archaischer Zeit als universelles Symbol für den Begriff „Gottheit“ gewählt. Sie kann jedoch nicht präzisieren, was es wirklich darstellt. Man nimmt heute an, dass der Stoff einen einfachen Stecken umhülle und wie eine Fahne mit dem munteren Flattern der tanzenden Enden die Präsenz des Gottes an dem Ort anzeigte, wo sie gehisst war. M. E. ist es logisch nachvollziehbar, dass die Hieroglyphe für „Gott“ oder „Einer, der mich beobachtet,

fördert und bewacht“ aus dem Zeichen entstanden sein muss, welches nach Maria Carmela Betrò darlegt, dass sich an diesem Ort die Götter (Lehrmeister, Wächter oder Beobachter über meine Entwicklung) aufhielten. Auch heute ist es (selbst auf dem Mond) üblich, die Flagge zu hissen und zu zeigen, dass „man“ hier ist und den Platz als eigenen beansprucht. Dieser durch die gehisste eigene Fahne in Besitz genommene Platz wird damit sozusagen „heilig“ und mit allen Mitteln verteidigt. Wenn die Wächtergötter ebenfalls dieses Symbol benutzten, kann sich die Überlieferung des Mastes mit der Flagge als Begriff für die, die dort residierten, entwickelt haben.

Verfolgen wir diesen Gedanken weiter und suchen weitere Begriffe, die mit dem 𐤎𐤌𐤓 Zeichen in Verbindung stehen.

Die Hieroglyphe für Natron beinhaltet das 𐤎𐤌𐤓 - Zeichen.

𐤎𐤌𐤓 (= Natron, Soda, gereinigt, sauber, rein sein, heilig).

Stöber weist darauf in seinem Buch „Der Herr der Götter“ darauf hin, dass zur Mumifizierung Natron durch Elektrolyse gewonnen wurde. Die Technik hierzu soll von den Göttern gekommen sein. Ebenso wurde Weihrauch mit den Göttern und höheren Wesen in Verbindung gebracht. Die Hieroglyphe für Weihrauch enthält daher ebenso das 𐤎𐤌𐤓- Zeichen.

### 𐤎𐤌𐤓... 𐤎𐤌𐤓 (= Weihrauch, räuchern, reinigen)

Weihrauch ist also keine Erfindung der christlichen Kirche für ihre Messfeiern. Die Verwendung von Weihrauch in Messen hatte ihren Sinn darin, dass der von der Menschenmasse, aufgrund der mangelnden hygienischen Voraussetzungen, damals ausgehende Körpergeruch übertüncht wurde. Kann es sein, dass die damaligen Lehrmeister mit einem dem heutigen Menschen vergleichbaren Geruchssinn den Körpergeruch der Urägypter ebenso wenig als angenehm empfanden, wenn sie diese in ihrem Zelt, Tempel etc. empfingen? Setzten sie deshalb die ihnen bekannten Weihrauchkörner ein? Diese für Urägypter bis Erscheinen der 𐤎𐤌𐤓.w unbekannte Nutzung der ... Körner und den durch Verbrennung zu erzielenden angenehmen Duft verbanden sie dann mit den 𐤎𐤌𐤓.w und nahmen das Zeichen, welches sie für ihre Lehrmeister benutzten, in den Begriff für Weihrauch „Körner“ auf, damit dieser Rauch sprachlich von normalem und bereits bekanntem Rauch unterschieden werden konnte.

Interessant sind auch die in den vorstehenden Begriffen enthaltenen Bedeutungen: „sauber“, „rein“, und „heiligen“. In der Bibel ist der Begriff „heiligen“ offensichtlich auch mit dem Begriff „säubern“ austauschbar. „Den Sabbat heiligen“ kann auch für die Bedeutung „Reinigen des ‚Hochbetagten‘ (= einer, der uralt war) am Sabbat“ stehen. Der Ausruf „Du stehst auf heiligem Land“ kann ebenso bedeuten, „Du stehst auf Land, das für die Götter geplant und gesäubert wurde“. Daher wird an diesen geheiligten Plätzen (bis in die Gebetshäuser der Neuzeit hinein) auch das Ausziehen der Schuhe, die mit Straßenschmutz behaftet sind, verlangt.

Bei der vorstehenden Deutung des 𐤎- Zeichens handelt es sich garantiert nicht um der Weisheit letzter Schluss, aber es ist eine Spekulation, die offener, m. E. weitsichtiger und wahrscheinlich zutreffender ist als der eingengegte und durch die Vielfalt abgegriffene Begriff für „Gott“.

(EFODON-SYNESIS Nr. 34/1999)